



**CHRISTUS
CENTRUM
TOSTEDT**

Predigt vom 09.03.2014

Sprecher: Ingolf Ellßel

**Titel:
Engagement für Kinder**
Jesus segnet die Kinder

Einleitung

Wir haben uns als Gemeinde immer stark für Kinder engagiert. Das war und ist uns sehr wichtig. Heute möchte ich erneut dazu motivieren.

Predigttext:

Markus 10, 13: *Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrührte. Die Jünger aber fuhren sie an.* ELB

Hier geht es um Mütter, die ihre Kinder mit Jesus zusammen bringen wollten. Vor Jahren studierte ich die Untergrundkirche in China, die ein außergewöhnliches Wachstum erlebte. Innerhalb von dreißig Jahren wurden hundert Millionen Chinesen wiedergeboren. Diese Kirche wurde von Beginn an von der Regierung bekämpft, unterdrückt und verfolgt. Die Leiter wurden gefoltert. Ich lernte einen Leiter kennen, der wiederholt im Gefängnis war, weil er permanent Gemeinde gebaut und gelebt hat. Er war für zwanzigtausend Hauskreisgemeinden zuständig. Er hat unerschrocken Jesus Christus verkündet und sich nicht unterdrücken lassen. Das Staatsrecht war stärker und er wurde immer wieder eingesperrt. Beim letzten Mal wurden ihm unter der Folter beide Beine mehrfach gebrochen und so wurde er in der Zelle belassen. Man wollte ihn unbedingt hindern, weiter zu predigen. Mich beeindruckte sehr, wie er an Jesus Christus festhielt. In diesem Zustand kam ein Engel zu ihm und sagte ihm, dass er sich hinstellen soll. Die Brüche waren auf der Stelle geheilt. Durch geöffnete Türen ging er nach draußen, wo ein Auto auf ihn wartete. Der Engel stieg mit ihm ins Auto und sie fuhren los. Fünf Monate später kam er nach Deutschland und sprach auf unserer Bundeskonferenz. Er betete mit uns, dass kein Auge trocken blieb. Das hatte er gelernt im Gefängnis, wo die Not so groß war, dass man ganz eng bei Jesus sein wollte.

Je weiter wir uns von Jesus entfernen, je schwächer wird unser geistliches Leben. Näher an Jesus, auch wenn die Umstände trennend sind, ist unsere Reaktion. Das ist die Reaktion des Geistes Gottes in den Christen. Ich hörte dann von einer Initiative der chinesischen Regierung, weil die Unterdrückung nicht half, die Vermehrung der Christen zu stoppen. Man versprach den Christen öffentliche Kirchen zu bauen und ihnen zu schenken. Es gab jedoch eine Einschränkung für drei spezielle Punkte. Es durfte nicht über Himmel und Hölle gepredigt, nicht über den heiligen Geist geredet werden und Kinder durften nicht bis zum achtzehnten Lebensjahr dabei sein. Das war ausgesprochen diabolisch. Aber diese Regeln ließen sie öffentlich anerkannt und von Folter und Gefängnis frei sein. Gemeinde soll geschwächt werden. Doch schon damals spürten Menschen, dass es gut ist, wenn die Kinder mit Jesus zusammen kommen.

Es gab im alten Testament eine Frau namens Hanna, die sich ein Kind wünschte und einen Sohn mit Namen Samuel bekam. Nachdem sie ihn entwöhnt hatte, gab sie ihn in das Haus des Herrn unter die Obhut des Hohenpriesters. Samuel war ein außergewöhnlicher Segen für das Volk. Er kam sehr früh mit Gott zusammen und war ihm sehr nahe.

In unserem Bibeltext werden die Kinder zu Jesus gebracht, damit er sie anrührt. Die Jünger fuhren sie an.

Vers 14-16: *Als aber Jesus es sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen! Wehrt ihnen nicht! Denn solchen*

gehört das Reich Gottes.

15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird dort nicht hineinkommen.

16 Und er nahm sie in seine Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie.

Dieser Text wird oft in den Kirchen bei Kindersegnungen gelesen. Man kann diesem Text entnehmen, dass die Eltern wollen, dass ihr Kind mit Jesus zusammen kommt. Ich möchte euch diesen Text vor Augen halten, ob ihr für eure Kinder und Enkel und andere Kinder in der Familie engagiert seid, dass sie mit Jesus zusammen kommen. Haltet dieses Thema lebendig, denn es existiert ein Kampf um die Herzen der Kinder. In China haben nur wenige erweckliche Kirchen diese angenehme Verführung angenommen. Die Dreiselbstkirche existiert tatsächlich, ist aber ein zahloser Tiger im geistlichen Sinne und ist in ihrer ursprünglichen Kraft gebrochen worden, weil die nächste Generation nicht mehr daran teilnimmt. In den ersten achtzehn Jahren wurden sie gefüllt mit der Staatsideologie. Je früher ein Mensch beeinflusst wird, je tiefgreifender wirkt dieser Einfluss in sein weiteres Leben hinein. Das weiß jeder Psychologe und Pädagoge. Kluge Eltern entdecken das auch in ihrem eigenen Leben oder dem ihrer Verwandtschaft.

So gab es schon damals die Erkenntnis, dass Kinder früh mit Jesus Christus zusammen kommen sollten. Jesu Mitarbeiter fanden das unwichtig. Das ist die Dominanz der Erwachsenen, die gern selbst bedient werden und auf ihrer Ebene von Gott berührt werden möchten. Jesus wird unwillig, dass seine eigenen Mitarbeiter dieses Geschehen blockieren. Er sagt seinen Jüngern, dass er will, dass die Kinder zu ihm kommen. Er gibt diesen Kindern Verheißungen und verbietet, dass sie an ihrem Glauben gehindert werden. In unserem christlichen Kindergarten wurden bewusst Kinder von Eltern angemeldet, die ihren Kindern nicht sagen konnten, wer die Welt und alles drum herum gemacht hat. Ihren Kindern sollte die Schöpfung nahe gebracht werden. Es gibt viel Sprachlosigkeit von Eltern auf die Fragen ihrer Kinder. Jesus lehrt etwas über die Fähigkeit von Kindern, woran Erwachsene sich orientieren sollen. Sie sollen zu der kindlichen Einfalt des Glaubens zurückkehren. Jesus gebietet den Erwachsenen, wie Kinder zu werden und schenkt den Kindern bewusst seine Nähe. Er segnet sie.

Ich danke Gott für meine Eltern, die mich als Kind mit dem Gottesdienst bekannt gemacht haben. Ich gebe zu, dass ich viele uninteressante Gottesdienste erlebt habe aus meiner Sicht eines Kindes. Aber in einem Gottesdienst habe ich schließlich Jesus Christus erlebt. Ich weiß nicht, ob ich ihn isoliert außerhalb der Kirche erlebt hätte. Ich preise Gott für den Tag und die Stunde, als ich als zehnjähriger Junge die Gnade von Jesus erlebte, die mich zu einem Christen werden ließ, was bis heute andauert. Ich danke meinen Eltern, dass sie trotz finanzieller Enge meinen Bruder und mich auf Kinderfreizeiten schickten. Sie wollten, dass ihre Kinder mit Jesus zusammen kommen. Als Elfjähriger wurde ich mit dem heiligen Geist getauft. Ich danke denen, die diesen Einfluss auf mein Leben gebracht haben in Zeit und Ewigkeit. Das, was ich dort erlebt habe, hätte ich niemals studieren oder kaufen können auf der ganzen Welt. Das war ein Geschenk des Himmels, das meine Eltern selbst erfahren hatten und das sie unbedingt bei ihren Kindern sehen wollten.

Matthäus 25,40: Wahrlich, ich sage euch, was10 ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan. ELB

Jesus macht deutlich, dass die Zuwendung zu Kindern, um sie zu fördern, zu schützen vor Bösem, um ihnen eine Atmosphäre der Liebe, des Vertrauens und der Güte zu vermitteln, ein Dienst an ihm selbst ist. Jeder Mensch ist einmalig. Wenn man mehrere Kinder hat, entwickelt sich jedes anders. Man kann nicht alles erzieherisch gerade machen. Die Zuwendung zu Kindern ist unterschiedlich anstrengend. Da merkt man schon mal, dass man von einem Kind viele haben könnte und von einem anderen wiederum nicht. Aber auch die weniger einfachen Kinder haben das Recht auf Zuwendung. Jesus sagt ja auch nicht, dass man nur die braven und einfachen Kinder zu ihm bringen soll, sondern alle. Das ist unser Auftrag, weil es Jesu Wunsch ist. Wir sind verpflichtet, diesem Wunsch nachzukommen, ob als Eltern, Onkel, Großeltern oder Urgroßeltern. Vielleicht erlebe ich das auch noch, dass ich mich in Urenkel investiere, um ihnen die Freundlichkeit Gottes, der durch seinen Geist in mir wohnt, zu zeigen.

Die Kinder auf den Armen ihrer Mütter erlebten damals Jesus. Kinder haben ein Gespür. Sie können vielleicht nicht viel reden, aber sie fühlen. Sie fühlten sich von Jesus angezogen. Sie haben bestimmt ihren Müttern ins Ohr geflüstert, dass Jesus lieb ist. Sie spürten, dass Segnungen auf sie kamen durch Jesus, der Mensch wurde und sie besuchte. Die kleinen Kinder und Geringe sollen unsere Zuwendung als eine Zuwendung Jesu erleben. Ich wünsche, dass wir als Gemeinde nicht religiös werden. Wir sollten diese Worte Gottes immer wieder zulassen. Auch in alten Menschen lebt Jesus und sie sollten den Kindern etwas Gutes tun. Sie sollten Liebe leben und Kinder unterstützen. Ich bin froh, dass wir vor fünfzehn Jahren ein Kinder- und Familienzentrum gründeten. Jetzt haben wir wieder einen Tag der offenen Tür. Geht hin und lasst euch informieren, wie man sich Kindern zuwenden kann, die gar nicht zur Familie gehören. Jeder, der Christus in sich hat, ob mit Kindern oder ohne, sollte wissen, wie Christus auf Kinder reagiert.

Sprüche 22,6: Gewöhne einen Knaben an seinen Weg, so lässt er auch nicht davon, wenn er alt wird. ELB

Das ist ein Schöpfungsurteil. Wir glauben, dass die Bibel inspiriert ist durch den Geist, wie hier durch Salomo. Er hinterlässt mit dieser Weisheit einen pädagogisch wertvollen Beitrag für viele Generationen bis in unsere Zeit. Die ersten Jahre sind die entscheidenden Jahre. Was passiert in den ersten vier Jahren des Kindes? Wer informiert es? Welche Art Zuwendung bekommt es? Ist sie gut, kalt oder unbarmherzig oder gar zerstörerisch? In den neunziger Jahren bekam ich Einblick in die satanistische Szene. Ein Buch darüber würde mindestens fünfhundert Seiten brauchen. In dieser Szene wird ein Höchstmaß an Menschenverachtung gelebt. Die Geburt eines Kindes wird immer in eine Satansmesse im inneren Kreis eingebunden. Das Neugeborene wird von den obersten Leitern schmähsch verflucht. Dazu wird es körperlich gequält vom ersten Moment seines Lebens an. Die Psychologie bestätigt die Bibel und informiert uns, dass Kinder schon im Mutterleib empfinden, was um sie herum vorgeht. Die ersten vier Lebensjahre bestimmen über sechzig Prozent unseres späteren Verhaltens. Seit dreitausend Jahren steht diese Weisheit in der heiligen Schrift. Gott kennt seine Schöpfung und gibt die richtigen Informationen.

Es gibt einen Kampf. Gott möchte, dass der Mensch früh mit seinem Wesen,

seinen Gedanken, seiner Reinheit und Keuschheit Erlebnisse macht und dort seine Geborgenheit bekommt. Der Fürst dieser Welt möchte auch so früh wie möglich an den Menschen heran. Die chinesische Regierung will deshalb auch, dass die Kinder zuerst in ihren Ideologien erzogen werden. Bei den Satanisten geschieht es in ganz furchtbarer Weise. Dieser Kampf ist am Wüten. Wer wirkt zuerst am Kind? Wir haben nicht umsonst so viele Hinweise von Jesus, dass wir uns den Kindern zuwenden sollen.

Matthäus 18,6: *Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist.* ELB

Jesus, der so lieb und voller Güte und Barmherzigkeit ist und Geschichten wie vom verlorenen Sohn erzählt, wird hier richtig bedrohlich. Das liegt an seiner Schöpfereinsicht in die Entwicklung eines Kindes. Wenn also jemand Erwachsener in die Biographie eines Kindes etwas Zerstörerisches hinein legt, wäre es für ihn besser zu verschwinden, weil das Ausmaß des Gerichtes schwer ausfallen wird, damit dieses Übel nicht noch mehr ausgebreitet wird bei anderen Kindern. In den ersten Jahren meines Dienstes hier haben meine Frau und ich oft Kinderfreizeiten selbst geleitet und gelebt, weil wir es selbst in unserem Leben als Segen erlebt haben. Es ist wichtig, die Mitarbeiter so auszurichten, dass die Zuwendung zu den Kindern sauber, liebevoll, barmherzig und keusch ist.

Was ich schon alles an Kindesmissbrauch von Jugendlichen in christlichen Kreisen und darüber hinaus zu hören bekommen habe, ist zum Weinen. Jede dritte Frau muss sagen, dass sie in der Kindheitsphase missbraucht wurde. Das zeigt, in welcher Welt wir leben, die sich so aufgeklärt, gebildet und wohlhabend entwickelt hat. Es gibt die Realität eines Fürsten dieser Welt und er weiß, wie er die Menschen beschädigen kann. In satanischen Kreisen geschieht das ungeniert. Es ist schändlich, was kleine Kinder hier durchmachen müssen und wie sie traumatisiert werden. Man bindet kleine Kinder mit Toten zusammen, die im Sarg ins Krematorium kommen und in den Ofen geschoben werden. Kurz bevor das Kind sterben würde, holt man es wieder heraus und hat es damit aufs höchste traumatisiert. Was dort geschieht, schleicht sich auch in die Gesellschaft hinein.

Sexueller Missbrauch ist eine der brutalsten Formen, einen Menschen dauerhaft zu schädigen, nicht nur bei Mädchen, sondern auch bei Jungen. Ich bin dankbar, dass in der evangelischen und katholischen Kirche unter den Konfirmanden bekannt gemacht wird, dass es pädophile Lebensformen bei Betreuern geben kann und man davor warnt. Der Schöpfer sagt, dass es nicht gut ist, den Kindern Böses zu tun und Ärgernisse in ihr Leben zu legen. Wir sollen uns klar und deutlich im Sinne Gottes den Kindern zuwenden in großer Keuschheit, Güte und Liebe mit der Absicht, ihnen zu dienen. Vater und Mutter sind der Schutzschirm für die Kinder. Die Hauptverantwortung ist bei jedem Elternteil, auch wenn sie allein erziehend sind. Sie entscheiden, ob ihr Kind zu Jesus kommen kann, um von ihm Werte und Schutz zu erfahren.

Hier geht eine Zerreißprobe durch die Gesellschaft, weil sich Familien zunehmend selbst zerstören. Dadurch werden sie zu Freiwild. Der Schutz der Eltern schwächt sich ab. Das merken andere Menschen. Eltern sollten in der Einheit des Geistes und seiner Liebe einen wirksamen Schutz auf ihre Kinder ausüben, damit sie nicht früh traumatisiert und verunsichert werden. Sie

bekommen Zweifel, ob man sich Autoritäten anvertrauen kann. Das wirkt sich auf ihren Glauben an Gott aus. Diese Schädigung sollen wir nicht leben, sondern die Geborgenheit leben, die Gott durch uns früh den Kindern ins Herz legen will.

Kinder haben ein weiches Herz. Ich habe mal ein Foto gemacht von einem unserer Kinder auf einer Urlaubsfahrt. Etwas passte ihm nicht und es flossen Tränen. Aber im nächsten Moment lachte es wieder, wobei die Tränen noch auf seinen Wangen glitzerten. Das erinnert mich an Jesus. So sind Kinder. Eben noch sind sie ganz traurig und weinen, im nächsten Moment hören sie eine gute Botschaft und lachen und haben ihre Traurigkeit vergessen. Diese Hochs und Tiefs, die in unserem Leben stattfinden, übersteht man am besten mit einem kindlichen Herzen. Wir Erwachsenen sind manchmal so nachtragend und wollen alles festhalten. Kinder überwinden schnell, sie sind nicht nachtragend und können schnell vergessen. Kinder, die erleben, dass sie von ihren Eltern frei gesprochen werden, wo sie rebelliert haben und ungehorsam waren, schauen gemeinsam mit ihren Eltern nach vorn. So wendet man sich im Sinne Jesu den Kindern zu.

Gender Mainstream ist eine versteckte Variante der Verführung. Ich rede hier schwarz und weiß. Die Bibel tut es auch: Gott ist weiß, der Böse ist schwarz. Der Teufel versucht, sein Wesen früh in die Verunsicherung und Schutzlosigkeit des Menschen hinein zu legen. Er kommt jetzt durch die Bildungstür und offizielle Gremien wie die UNO. Mit Gender ist das Geschlecht gemeint, allerdings nicht so stark biologisch, sondern in seiner Gesinnung, was der Mensch sein will. Mainstream bedeutet Hauptstrom oder Mehrheitsmeinung. Man kann es so übersetzen: Das Geschlecht mehrheitsfähig machen. Dahinter steht die Ausrichtung, dass man zuerst einmal Mensch ist und selbst die Ausrichtung entscheidet. Die UNO hat diese Gedankenausrichtung aufgenommen. Die Menschen sind alle gleich. Das wurde als Resolution 1995 auf einer UN Frauenkonferenz in Peking verabschiedet. Die EU hat diese Erziehungsrichtung der Menschheit in den Amsterdamer Verträgen 1997 und 1999 als Gender Mainstream zum erklärten Ziel gesetzt.

Es gibt drei Ebenen, wie Gender Mainstream stattfinden soll. Da gibt es die heterosexuelle Ebene, wie die Bibel es kennt, die Liebe zwischen Mann und Frau in der Ehe. Die zweite Ebene ist die Wahl der sexuellen Orientierung. Man wird nicht als Junge oder Mädchen geboren, sondern als Kind Nummer eins, zwei usw. Die Anrede, die Mann oder Frau erkennen lässt, wird zurück gefahren. Die dritte Orientierung nennt sich LGBTQ: L für lesbisch, G für gay (schwul), B für bisexuell (Beziehungen zu beiden Geschlechtern), T für transsexuell (Mann will Frau sein und umgekehrt), Q für andersartige und sonderbare sexuelle Orientierungen. Diese drei Varianten sind für unsere Kinder frei wählbar.

Was ist daran falsch? Gott schuf den Menschen als Mann und Frau. Wenn Jesus in fünfzig Jahren noch nicht wieder gekommen ist, wird davon keiner mehr sprechen. Man hat bei der Geburt noch kein Geschlecht. Man bekommt es oder gibt es sich selbst. Das Ziel von Gender Mainstream ist die Befreiung von der Klasse des Geschlechts. Verschieden ist ungleich und ungleich ist ungerecht. Diese Ungerechtigkeit soll abgeschafft werden. Der Mensch soll selbst entscheiden, was er sein will und den Rest korrigiert vielleicht die Medizin.

In der Schweiz gibt es sogenannte „Sexboxen“, die für die Sexualaufklärung

ab dem fünften Lebensjahr benutzt werden. Da sind u.a. Kondome und Bilderbücher drin. „Je früher, je besser: Gewöhne den Menschen früh an seinen Weg, dann geht er ihn, wenn er alt wird.“ Diese Einsicht aus der Bibel kennt Satan auch und nutzt sie brutal in der Gesellschaft. Die Kinder von diesem Unterricht zu befreien ist gesetzlich nicht mehr möglich. Also aufpassen! Die Kinder bekommen keine Werte vermittelt und werden dadurch für alle Richtungen verführbar. Was heute auf den Universitäten gelehrt wird, wird morgen in der Welt gelebt und ein bisschen später auch in der Gemeinde des Herrn. Das, obwohl die Gemeinde das Wort Gottes als Grundlage hat. Wenn aber das Wort Gottes nicht mehr gilt, sondern das, was uns die Mehrheit und Bildung und Organisationen wie die UNO weismachen wollen, werden die kleinen christlichen Gemeinden eingeschüchtert. Irgendwann passt man sich still an und denkt bei sich, dass man ja trotzdem noch dem Herrn folgt.

Darin liegt ein großer Irrtum! Wir sind aufgerufen, die Kinder zu schützen. Im Gottesdienst kann man höchstens die Information aufnehmen, dass Jesus uns auffordert, auf die Kinder aufzupassen. Das reicht aber nicht. Wir müssen uns engagieren und tatkräftig werden. Wir sind schon ziemlich weichgespült in unserem Land. In Baden Württemberg soll Gender Mainstream in den Bildungsplan aufgenommen werden. Das wird offen seit Monaten diskutiert. Wer geht nun auf die Straßen und demonstriert? Die deutschen Christen? Nein! Unsere deutsch-russischen Geschwister haben sich mit tausend Leuten organisiert und sind kürzlich in Stuttgart auf die Straße gegangen. Dazu gibt es folgenden Bericht:

Am Samstag, 01. Februar 2014, ereignete sich in der Fußgängerzone in Stuttgart folgendes: Gegen 14 Uhr hatten sich etwa 1000 Menschen (vornehmlich Russlanddeutsche) in der Innenstadt versammelt, um bei einer angemeldeten Demonstration teilzunehmen. Es waren vor allem besorgte Eltern und Familien, die sich um den zukünftigen Bildungsplan in Baden-Württemberg Gedanken gemacht haben und gegen die Frühsexualisierung der Kinder demonstrieren wollten. Die Teilnehmer der Demonstration (viele davon offensichtlich auch Christen) wurden nicht nur beschimpft und mit Hasstiraden überzogen, sondern bespuckt, mit Eiern und mit extra vorbereiteten Farb- bzw. Fäkalien-beuteln beworfen. Zwei Mal wurden die Kabel der Lautsprecheranlage herausgerissen, während die Polizei dastand und zunächst nicht eingriff. Darüber hinaus geschah etwas, das jeden Christen in seinem Herzen zutiefst verletzen muss: Es wurden in aller Öffentlichkeit Seiten aus Bibeln herausgerissen. Dann wurde mit dem Papier auf hämische Weise das Hinterteil abgewischt, die Seiten dann zu einem Knäuel zusammengedrückt und damit die Demonstranten beworfen. Von so einer „Schändung der Heiligen Schrift“, des Heiligen Buches der Juden und Christen, habe ich in Deutschland noch nicht gehört.

In mindestens einem Fall wurde einem Demonstranten ein Schild entrissen und demonstrativ vor aller Augen zerstört. Teilnehmer berichten, dass sie in ihrem Leben noch nicht so viel Hass erlebt haben. Ein Aktivist schrie: „Ich bin Kindergärtner und eure Kinder kommen zu mir.“ Dann streckte er die Zunge heraus und wackelte provokativ mit dem Hintern.“

Anfang März gingen diese Christen wieder mutig auf die Straße. Und wieder wurden sie von den Gegnern „bekämpft“, die versuchen, ihr Engagement zu brechen. Demonstrationen sind in unserem demokratischen Land sehr wohl ein

legitimes Mittel, Werte zu vertreten. Wenn Menschen in einem diktatorisch geführten Land in Kiew monatelang Tag und Nacht in Kälte auf die Straße gehen und sich durchgesetzt haben, können doch Hunderttausende wiedergeborene Christen in Deutschland auch mal aufstehen und sich für die Rechte und den Schutz der Kinder einsetzen. Das würde die Politiker zutiefst beeindruckten.

Es wird berichtet: *„Muss die Toleranz sexueller Vielfalt notfalls mit brachialer Gewalt erzwungen werden? Hasserfüllte Aktivisten bejahen diese Frage offenbar. Einer von ihnen stellte diese Haltung unter Beweis, als er am Samstag in Stuttgart einem Polizeibeamten, der das Demonstrationsrecht schützen sollte, sogar in die Genitalien trat und ihn schwer verletzte.“*

Das ist nur der Anfang. Mit Dreistigkeit und Frechheit fordern Menschen mit anderen sexuellen Orientierungen, überwiegend Homosexuelle, Respekt und Toleranz für sich ein. Die, die Respekt für sich einfordern und nicht diskriminiert werden, offenbaren, welcher Geistesgesinnung sie sich hingegeben haben, indem sie Menschen, die den Schutz ihrer Kinder im Rahmen des Bildungsplans bemerken in einer Demonstration, so brutal und hasserfüllt begegnen.

Der Geist dieser Welt ist uralte. Seit zweitausend Jahren werden Christen verfolgt. Gott sei Dank hatten wir eine gute Zeit des Friedens, hat Gott seine Leute gestärkt, auch in unserem Land und können Christen die Kraft haben, seine Werte in diesem Land hochzuhalten und dafür einzustehen. Unser Herr sagt: *„Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde.“* Wir wollen darüber wachen, dass nicht falsche Vorbilder unsere Kinder prägen. Wir werden selbst darüber wachen, wo immer wir uns Kindern zuwenden, dass es Menschen sind, die im Sinne Jesu Christi, auch im Sinne der Liebe zu Menschen, sich schützend und fördernd, aufbauend und motivierend für Kinder einsetzen, damit sie geistliche Erlebnisse machen dürfen. Es ist möglich in dieser Zeit, Jesus zu erleben.

Ich bete und engagiere mich mit dieser Predigt dafür, dass diese Gemeinde nie Mitarbeitermangel hat, den Kindern zu dienen. Mögen sie gern auf den Gottesdienst verzichten, um in diesen entscheidenden frühen Jahren das Beste an Liebe und Fürsorge in sie zu investieren. Ich bete und glaube, dass diese Gemeinde weiter Kinderfreizeiten haben wird und es an Mitarbeitern nicht fehlt, weil die Christen überzeugt sind, dass Jesus die Zuwendung zu Kindern als eine Priorität verkündet und den Schutz der Kinder vor Missbrauch und Zerstörung besonders hoch stellt. Wir wollen dafür Leute entsenden, die geheiligt sind, Christus gemäß leben und die Schöpfung achten. □